



AUSBLICK 2021: Gemischte Signale mit hoher Unsicherheit

Die Corona-Krise wird den weiteren Konjunkturverlauf und die wirtschaftlichen Aktivitäten in unterschiedlichem Ausmaß maßgeblich beeinflussen.

Die globale Konjunktur hat in den vergangenen Monaten deutlich angezogen, der Welthandel übertrifft bereits wieder das Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie. Die weitere Erholung beruht auf der Eindämmung des Infektionsgeschehens (rasche und flächendeckende Impfung sowie umfassende und koordinierte Testungen), der Notwendigkeit von Lockdowns bzw. Einschränkungen von Konsummöglichkeiten, der Effektivität von Hilfsmaßnahmen der Regierungen aber auch auf den strukturellen Ausgangssituationen der Länder vor der Pandemie. Die aktuell größten Risikofaktoren sind neue Infektionswellen und Virusmutationen. In Österreich hat das Jahr mit einem dritten Lockdown begonnen, erste Lockerungsschritte gelten seit 8. Februar. Es ist davon auszugehen, dass die Infektionszahlen erst durch die zunehmende Verbreitung der Impfung und weiterer Maßnahmen zurückgehen und damit eine nachhaltige Erholung einsetzen kann. Der langsame Impfstart dürfte die wirtschaftliche Erholung zeitlich etwas nach hinten verschieben.

Was bringt 2021?

Viele Unbekannte und doch positive Anzeichen, die Hoffnung auf eine Erholung geben. Neben der Eindämmung der Pandemie wird das richtige Begleiten des Strukturwandels von enormer Bedeutung sein, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Das Wichtigste in Kürze

- ➔ Wirtschaftswachstum sollte im zweiten Halbjahr an Fahrt gewinnen
- ➔ Vorkrisenniveau wird voraussichtlich ab 2022 erreicht werden
- ➔ Hohe Unsicherheitsfaktoren bleiben weiterhin präsent
- ➔ Verzögerte Impfungen verschieben Erholung etwas nach hinten, die Frage ist wie lange



Quelle: IWF; CBP, Markit, Haver Analytics

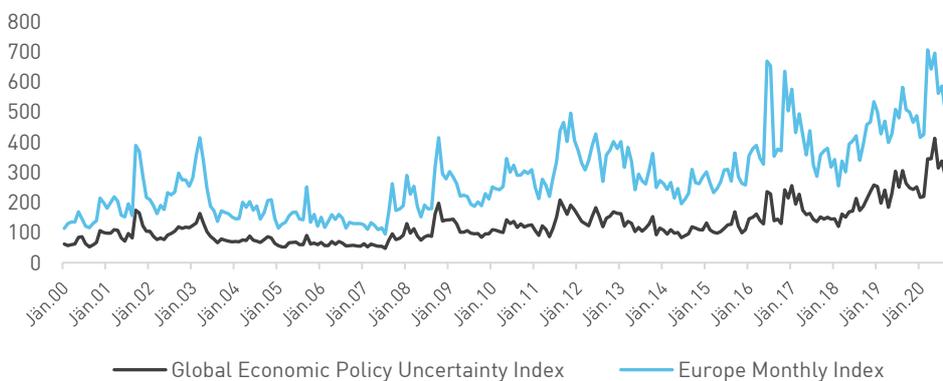
Entwicklung hängt von Pandemieverlauf ab

Unsicherheitsfaktoren beeinflussen die Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2021. Der Start in das neue Jahr erfolgte zunächst unter unverändert schwierigen Rahmenbedingungen. In einem positiven Szenario sollte die Konjunktur im zweiten Quartal aufgrund von Basis- und Nachholeffekten wieder in eine Phase der Erholung eintreten. Im zweiten Halbjahr sollte sich, abhängig vom weiteren Pandemieverlauf und dem Fortschritt bei der Impfung der Bevölkerung, die Stimmungsindikatoren verbessern und die Erholung weiter an Fahrt gewinnen. Die Verzögerungen bei den Impfungen könnten die Erholung jedoch in vielen Regionen etwas hemmen.

Unterschiedliche Faktoren bestimmen die Erholung



➔ Wirtschaftspolitische Unsicherheit steigt durch aktuelle Krise



Quelle: policyuncertainty.com

Der Global Economic Policy Uncertainty Index und der Europe Monthly Index zeigen an, dass mit der Covid-19-Pandemie ein Allzeit-Hoch an Unsicherheit erreicht wurde. Durch höhere Unsicherheit können sich negative ökonomische Effekte ergeben: Denn Unsicherheit führt zu einem Abwarten und zu Zurückhaltung bei Investitionen und Konsum. Bei steigender Unsicherheit werden tendenziell auch höhere Risikoprämien von Banken und Finanzmarktakteuren berechnet, die sich wiederum negativ auf Investitionen und Konsumausgaben auswirken.

➔ Strukturelle Ausgangssituation

Laut der aktuellen Prognose des IWF vom Januar wird für das globale BIP nach einem Einbruch von 3,5 % im Jahr 2020 ein Wachstum von 4,6 % für das Jahr 2021

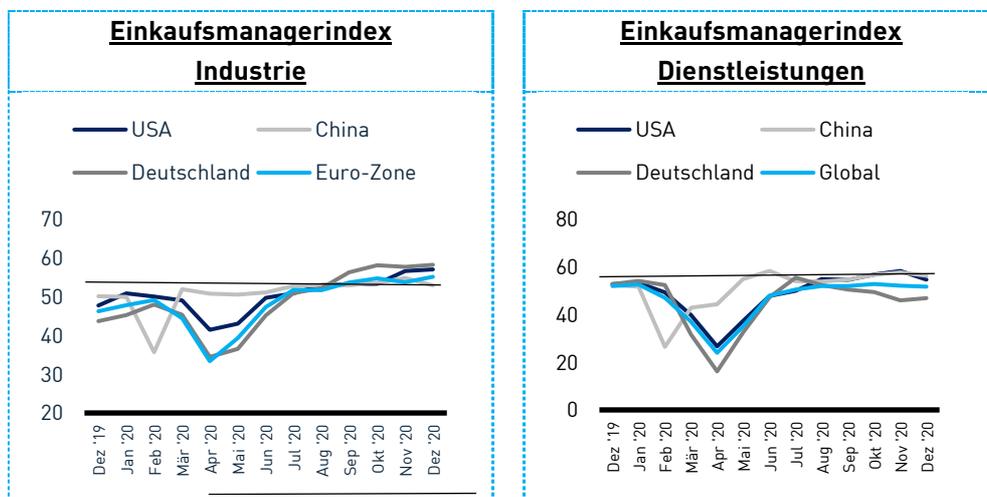
Negative Auswirkungen von Unsicherheit auf die Wirtschaftsaktivität

prognostiziert. Die Erholung im Jahr 2021 wird in den einzelnen Regionen und Ländern allerdings sehr unterschiedlich ausfallen. Das Wachstum auch innerhalb der Eurozone wird 2021 von Heterogenität geprägt sein.

Die besten Performer werden vor allem Länder mit einem starken industriellen Hintergrund sein, wie zum Beispiel Deutschland. Das ist auf eine größere Resilienz bei der Herstellung von Waren zurückzuführen. Die Investitionen der Unternehmen der europäischen Fertigungsindustrie sind im Jahr 2020 um 11,9 % zurückgegangen und sollen sich im Jahr 2021 nur teilweise erholen (+3,2 %). Im Vergleich zur Finanzkrise 2009 scheint der Investitionsrückgang allerdings moderat. Das lässt sich dadurch erklären, dass die wirtschaftliche Aktivität eine viel schnellere Erholung erfahren hat als das vor zehn Jahren der Fall war. Ebenso sehen die Investitionspläne der Unternehmen für 2021 optimistischer aus als für 2010, wenn auch immer noch gedämpft. Sie drücken allerdings die Hoffnung aus, dass die Pandemie selbst im Laufe des Jahres unter Kontrolle gebracht wird.¹

Auch die weltweiten Einkaufsmanagerindizes weisen darauf hin, dass sich die Industrie schneller erholt als der Dienstleistungssektor. Die Indizes der Industrie liegen bereits über einem Wert von 50, der Wachstum im Vergleich zum Vormonat bedeutet. Ländern mit einem starken Dienstleistungssektor, der nicht von Social-Distancing-Maßnahmen abhängig ist, wie z.B. Irland und Luxemburg, wird auch ein starker Rebound für 2021 prognostiziert. Die am stärksten betroffenen Länder werden weiterhin jene mit einem großen Tourismussektor sein, u.a. Italien, Spanien, Portugal, Griechenland.

Länder mit starker industrieller Basis erholen sich schneller



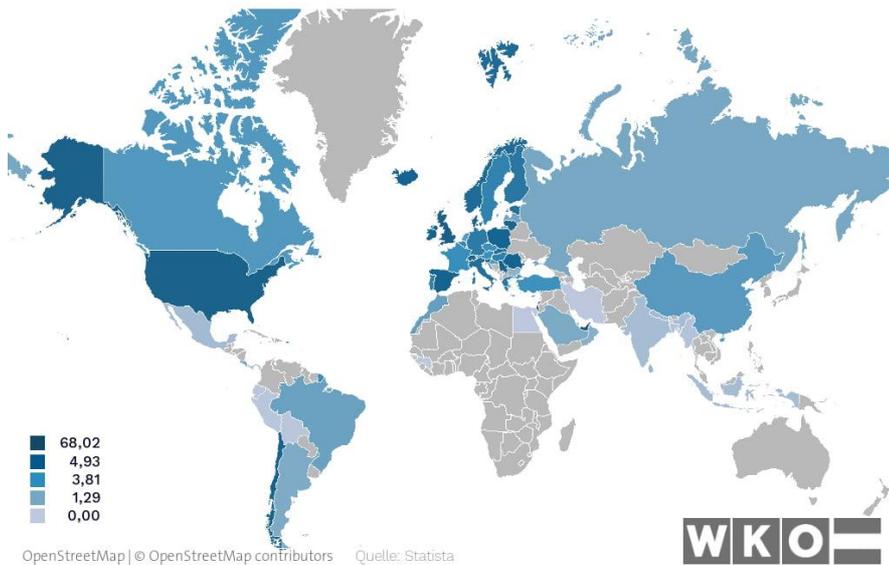
Quelle: Markit

➔ **Impfschutz als Bedingung für Erholung:** Aus Sicht der Wirtschaft ebnen Impfungen den Weg zurück in die Normalität. Unternehmerische und gesellschaftliche Freiheit im Einklang mit den gesundheitspolitischen Notwendigkeiten gibt es ab einer Durchimpfungsrate von etwa 60-70 %. Bis dieses Ziel erreicht ist, sind regelmäßige Tests in den nächsten Monaten der richtige Ansatz, damit Betriebe wieder öffnen können. Ein Erfolg wird positive Auswirkungen auf die globale Nachfrage haben.

Impfung bestimmt den Verlauf der Erholung

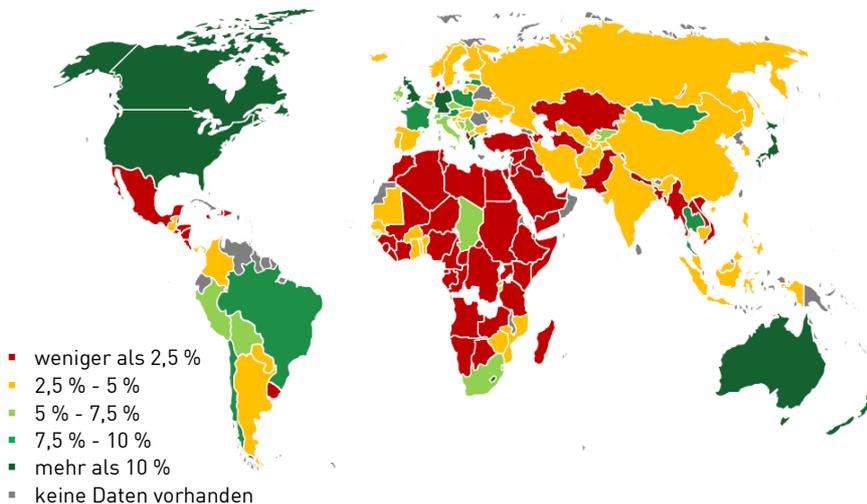
¹ [Investitionsumfrage](#) der Europäischen Kommission für europäische Industrie

Impfungen gegen das Coronavirus je 100 Einwohner nach Ländern weltweit 2021



➔ **Unterschiedliche Reaktionen und Unterstützungen der Politik:** Das entschlossene Vorgehen der Politik zur Eindämmung der Pandemiefolgen und die Effektivität und Effizienz der Hilfsmaßnahmen werden den Verlauf der Erholung beeinflussen.

Fiskalmaßnahmen für Unternehmen und die Bevölkerung variieren stark zwischen den Ländern (in % des BIP)



Quelle: IWF

➔ **Expansive Geldpolitik unterstützt Erholung:** Die Notenbanken halten Leitzinsen niedrig und fahren ihre Notfallmaßnahmen vorerst noch nicht zurück, um die Konjunktur weiter zu stützen. Die EZB hat die Verlängerung des Wertpapierankaufprogramms Pandemic emergency purchase programme (PEPP) bis mindestens Ende März 2022 und dessen Aufstockung um 500 Mrd. Euro ange-

kündigt. Das Hauptziel der EZB in der Zeit der akuten Krise ist die Sicherstellung stabiler Finanzkonditionen.

- **Corona-Krise hat bereits existente Entwicklungen und Trends verstärkt:** Das Tempo des Strukturwandels und der damit einhergehenden Umstrukturierungsmaßnahmen erhöht sich in konjunkturell schwierigen Zeiten um ein Vielfaches. Die Krise beschleunigt den notwendigen Strukturwandel, der auch in der Digitalisierung und der Rücksichtnahme auf das Klima begründet ist. Einige Branchen sehen sich deshalb mit einem Anpassungsbedarf oder zunehmendem Wettbewerbsdruck konfrontiert.

Szenario für 2021

- **Globale Erholung setzt ein:** Die Weltwirtschaft sollte im Verlauf des Jahres 2021 wieder auf einen deutlichen Wachstumspfad zurückfinden. Der IWF rechnet demnach mit einem Plus der weltweiten Wirtschaftsleistung von 5,5 %.
- **Welthandel erholt sich:** Der Welthandel schrumpfte im Jahr 2020 in Summe stärker als die Weltwirtschaft. Die Gründe dafür liegen in den Grenzschließungen und Einschränkungen bei Transporten und Importen sowie Handelskonflikten. Laut OECD sollte der Welthandel im Laufe des Jahres 2021 wieder etwas an Fahrt gewinnen und um 3,9 % gegenüber 2020 wachsen.
- **Europa:** Durch einen steigenden Anteil an geimpften Personen, vor allem in den Risikogruppen, und aufgrund der höheren Außentemperaturen sollte in der zweiten Jahreshälfte die wirtschaftliche Erholung einsetzen. Die Geld- und Finanzpolitik unterstützen Wirtschaft und Märkte auf dem Weg aus der Krise. Mittelfristig gilt es, den Strukturwandel zu begleiten; hin zu einem grünen und digitalen Wandel und gleichzeitig die gestiegene Staatsverschuldung wieder auf ein tragfähiges Niveau zu bringen.
- **USA:** In seiner aktuellen Prognose revidierte der IWF das Wachstum für die USA für 2021 um 2 Prozentpunkte auf 5,1 % nach oben. Der Regierungswechsel bringt wenig Änderung mit Blick auf restriktive Handelspolitik.
- **China:** Im vierten Quartal 2020 wuchs Chinas Wirtschaft kräftig und verzeichnete somit für das Gesamtjahr 2020 trotz Covid-19-Pandemie einen Anstieg des BIP-Wachstums von 2,3 %. Für 2021 wird ein deutliches Wachstum von über 8 % erwartet, dies liegt auch über der Steigerungsrate von 2019.
- **Deutschland:** Für das erste Quartal wird aufgrund der Lockdown-Maßnahmen mit einem Schrumpfen der Wirtschaftsleistung gerechnet. Positive Signale gibt es von der Industrieproduktion, die trotz Teil-Lockdowns im November ebenso gestiegen ist wie die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes. Das Konjunkturbild für das weitere Jahr zeichnet eine Erholung, die insbesondere durch wirtschaftspolitische Maßnahmen, milde Witterung und zunehmende Zahl an Impfungen begründet ist.

Unterschiedliche Geschwindigkeiten der Erholung

Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: IWF

Ausblick für Österreich

Für das Jahr 2021 prognostizierten die Wirtschaftsforscher im Dezember noch die dynamischste Konjunkturentwicklung seit 15 Jahren. Der Entschluss zum dritten Lockdown und die weitere Verlängerung veränderten aber die Aussichten, vor allem für das erste Quartal 2021.

Deutlich werden die Auswirkungen des dritten Lockdowns in der Winterprognose der Europäischen Kommission. Diese erwartet für Österreich ein Wirtschaftswachstum von 2 % für 2021 und revidiert damit ihre ursprüngliche Prognose um 2,1 Prozentpunkte nach unten. Der dritte Lockdown wirkt sich stark auf die Wirtschaftsaktivität in Österreich aus und beeinflusst somit die Erholung für 2021 erneut. Für das erste Quartal 2021 wird ein Rückgang von 1,4 % prognostiziert. Grund dafür sind neben dem strengen Lockdown auch die anhaltenden Reisewarnungen.

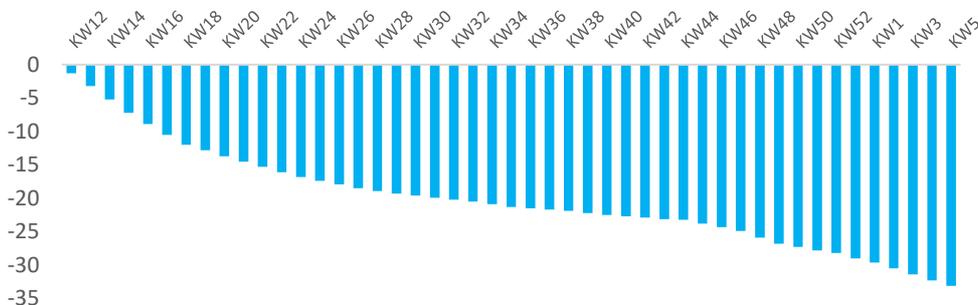
Laut Europäischer Kommission wird erst mit weiteren Lockerungen und den zurückkehrenden Wirtschaftsaktivitäten eine Erholung stattfinden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung war auch 2020 in Österreich schwächer als angenommen, auch im Vergleich zu vielen europäischen Ländern. 2020 verzeichnet Österreich einen Wirtschaftseinbruch von 7,4 %.

Für das Jahr 2020 verbuchte Österreich einen kumulierten BIP-Verlust von 29 Mrd. Euro. Im Jahr 2021 wurden bis zur fünften Kalenderwoche weitere 4,1 Mrd. Euro verloren – der BIP-Rückgang seit Beginn der Pandemie summiert sich somit auf 33,1 Mrd. Euro.

Lockdowns dämpfen Ausblick für 2021

BIP-Verlust in Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr



Quelle: OeNB

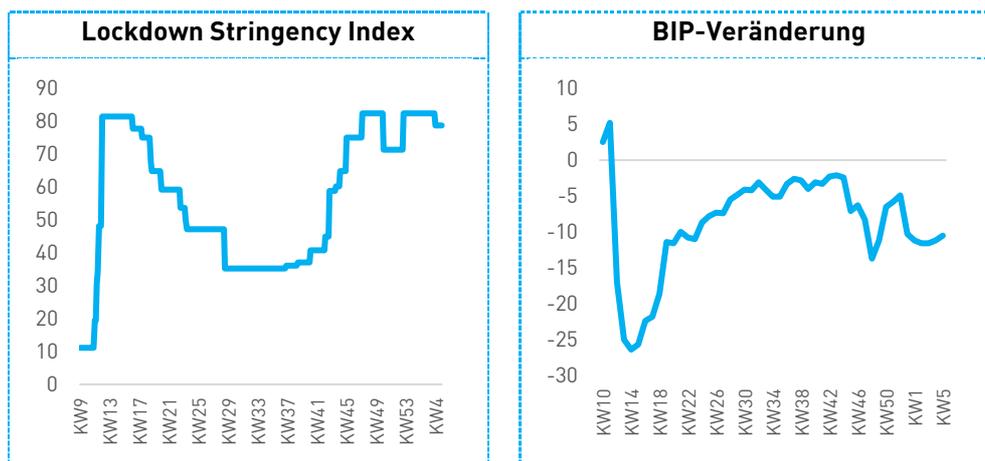
Negative Effekte des Lockdowns nehmen etwas ab

Die OeNB zeigt in einer Analyse, dass die Wachstumsverluste des zweiten Lockdowns nur halb so groß wie im ersten Lockdown waren. Im Frühjahr betrug der Lockdown-bedingte Wirtschaftseinbruch 25 %, in den Wochen während des zweiten Lockdowns betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum rund 13 %. Dies könnte auch auf den dritten Lockdown zutreffen, denn die Störungen der globalen Wertschöpfungsketten nehmen ab und die produzierenden Betriebe sind weniger stark betroffen. Zudem ergeben sich laut OeNB Lerneffekte und auch die Zuversicht auf medizinische Lösungen nimmt zu.

Mit einer Rückkehr zum Vorkrisenniveau ist – abhängig vom weiteren Verlauf – im Jahr 2022 zu rechnen. Die Europäische Kommission prognostiziert für das Jahr 2022 ein Wirtschaftswachstum von 5,1 %.

Vorkrisenniveau voraussichtlich 2022 erreichbar

Es wird mehrere Monate dauern bis Impfungen positiv zum Rückgang des Infektionsgeschehen beitragen. Maßnahmen wie testen, Abstand halten, Maskenpflicht und das Befolgen von Hygieneregeln werden weiterhin zur Realität gehören.



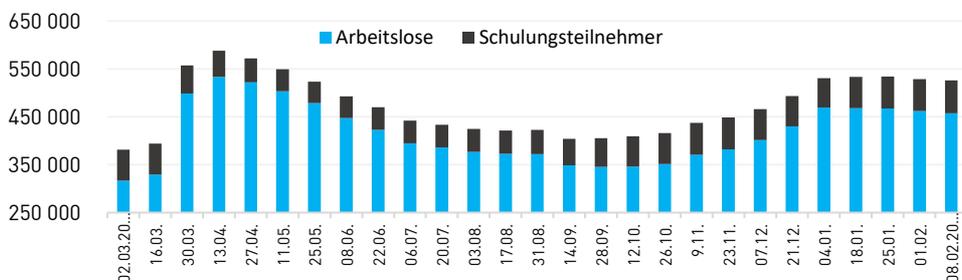
Quelle: University of Oxford, OeNB

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie treffen die Branchen in unterschiedlichem Ausmaß, dementsprechend verläuft auch die weitere Entwicklung in den Branchen nicht einheitlich. Der dritte Lockdown trifft abermals das Gaststätten- und Beherbergungswesen stark. Der Wintertourismus leidet enorm unter den Eindämmungsmaßnahmen. Die Erholung der Tourismusbranche wird weiter verzögert. Auch eine schnelle und vollständige Öffnung aller von Einschränkungen betroffenen Sektoren ist unwahrscheinlich. Im Gegensatz dazu starten Industrie und Bauwirtschaft unter vergleichsweise günstigeren Voraussetzungen ins neue Jahr.

Trotz hoher Arbeitslosigkeit fehlen Fachkräfte

Das Instrument der Kurzarbeit ließ die Arbeitslosigkeit seit dem Höchststand im April 2020 kontinuierlich sinken. Aufgrund der wirtschaftlichen Beschränkungen ab Oktober stieg die Arbeitslosigkeit jedoch wieder deutlich an. Im Jänner 2021 sind

knapp 470.000 Menschen arbeitslos und weitere 63.000 in Schulungen. Damit wird ein neues Hoch seit Mai erreicht. Ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen sollte allmählich im Jahr 2022 erfolgen, auch wenn die Arbeitslosigkeit deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen wird. Die Unternehmen weiten die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Jahr 2021 wieder um mehr als 1 % aus. Trotz hoher Arbeitslosigkeit sehen sich die Unternehmen mit einem vorherrschenden Fachkräftemangel konfrontiert.



Quelle: BMAFJ, AMS

Prognose zum Arbeitsmarkt

Veränderung in % ggü. Vorjahr, real

	WIFO		IHS		OeNB	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Unselbständig Beschäftigte	-2,0	+1,3	-2,0	+1,0	-2,3	+0,7
Arbeitslosenquote	9,9	9,3	9,9	9,7	10,2	10,2

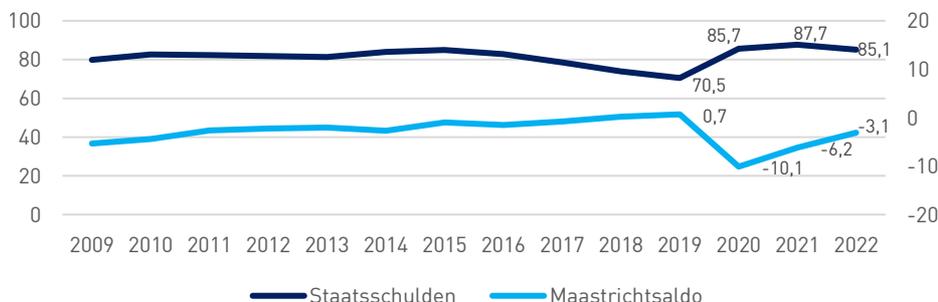
Quelle: WIFO, IHS, OeNB (Prognosen jeweils vom Dez. 2020)

Fiskalpolitik – Weiterführung der expansiven Fiskalpolitik

Das Budgetdefizit wird sich 2021 erholen. 2020 erreichte das Defizit rund 10 % und die Verschuldung stieg auf fast 88 % des BIP, bedingt auch durch den anhaltenden Lockdown und zusätzliche Hilfsmaßnahmen der Regierung. Die öffentliche Verschuldung befindet sich auf einem historischen Höchststand, sollte aber in Relation zum BIP bereits im Jahr 2022 wieder deutlich auf rund 85 % zurückgehen. Dies ist zwar nach wie vor ein sehr hohes Niveau, aber ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Fiskalpolitik unterstützt wirtschaftliche Erholung

Staatsschulden und Budgetdefizit in % des BIP



Quelle: Statistik Austria, WIFO, Staatsschulden in % des BIP Primärachse, Maastrichtsaldo in % des BIP Sekundärachse

Ausblick auf ausgewählte Wachstumstreiber

Die Prognosen für 2021 sind mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet. WIFO, IHS und OeNB haben in ihrem jeweiligen Basisszenario zum Ende des Jahres 2020 bei ihren Wirtschaftsaussichten noch keinen dritten Lockdown einkalkuliert. Dieser Lockdown wird sich sowohl negativ auf das BIP als auch auf die Wachstumstreiber auswirken. Eine Revision nach unten wird notwendig sein.

Prognose zu Wachstumsaussichten und -komponenten – mit Unsicherheiten

Veränderung in % ggü. Vorjahr, real

	WIFO		IHS		OeNB	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Bruttoanlageinvestitionen	-5,0	+4,0	-4,9	+4,1	-4,1	+4,0
Privater Konsum	-8,3	+5,9	-8,3	+5,6	-8,8	+3,9
Exporte	-11,6	+5,2	-11,2	+5,7	-11,8	+5,4
Importe	-11,0	+6,2	-10,0	+8,2	-11,0	+4,1

Quelle: WIFO, IHS, OeNB (Prognosen jeweils vom Dez. 2020)

Investitionen: Zwischen Unsicherheit und positiven Anreizen

Die Investitionstätigkeit von Unternehmen ist stark konjunkturabhängig und zudem unterschiedlich in den Branchen. Investiert wird besonders in Zeiten hohen Wachstums und hoher Kapazitätsauslastung. Mit dem neuerlichen Lockdown hat sich das Investitionsklima wieder eingetrübt. Die Aufträge erholen sich nur langsam und der Auftragsüberhang ist nahezu abgebaut. Die Investitionsneigung ist durch die hohe Unsicherheit gedämpft. Positiv wirken sich die guten Finanzierungsbedingungen aus. Den wichtigsten Anreiz für die Investitionsentwicklung stellt die Investitionsprämie dar. Der aktuelle WKÖ-Wirtschaftsbarometer belegt die Relevanz der Investitionsprämie: der Anteil der Unternehmen, die Investitionen planen, steigt. Im ersten Halbjahr planen 58 % die Inanspruchnahme der Investitionsprämie, ergab die Befragung von knapp 7.000 Unternehmen. Besonders die 14%-ige Prämie für Zukunftsbereiche wird von den Betrieben, die Neuinvestitionen planen, honoriert: zwei Drittel wollen in Innovationen investieren, 53 % in Digitalisierungsprojekte, jeder zweite Betrieb plant auch ökologisch nachhaltige Investitionen. Umso wichtiger ist die weitere Aufstockung der Investitionsprämie sowie ein Überführen zu Maßnahmen, die auch nach der Pandemie Impulse für Investitionen setzen. Sollte es zu keiner raschen Erholung der Wirtschaftsleistung kommen, könnte ein nachhaltiger Rückgang der Investitionen das Wachstumspotential reduzieren und die Fähigkeit schwächen, gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Klimawandel entgegenzutreten.

Konsum: Einkommen weniger eingebrochen als das BIP

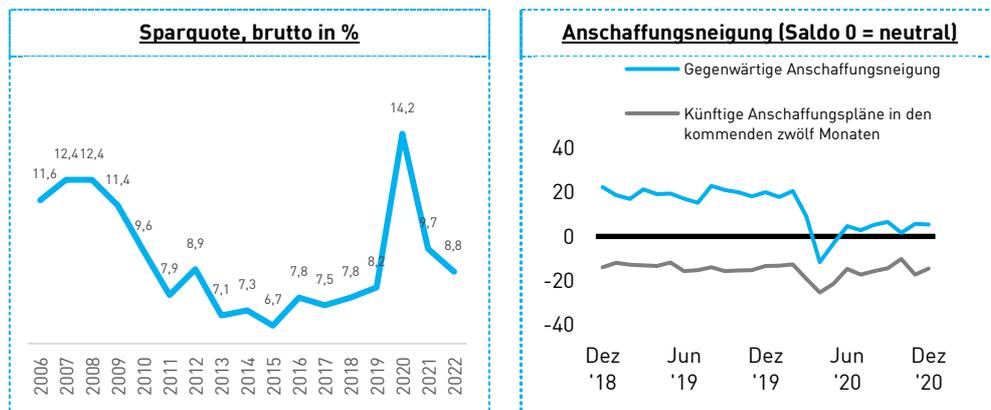
Die Sparquote stieg 2020 stark an: von 8,2 % im Jahr 2019 auf 15,7 % im Jahr 2020. Der private Konsum leidet weiterhin unter vermehrtem Vorsichtssparen aufgrund der gestiegenen Einkommensunsicherheit. Im Laufe des Jahres 2021 sollte die Sparneigung wieder zurückgehen und für den privaten Konsum wieder deutliche Zu-

Investitionen: Unsicherheit dämpft - Investitionsprämie als wichtiger Impuls

Mehr Konsummöglichkeiten ermöglichen Zuwächse

wächse möglich sein. Die Lockdowns haben im Jahr 2020 vor allem zum Zwangssparen geführt, entsprechend tragen die Aufhebung eingeschränkter Konsummöglichkeiten zu einer Lösung des Problems bei.

Die Konsumenten könnten schnell wieder zum alten Ausgabeverhalten zurückkehren, da sie in den vergangenen Monaten mit Zwangssparen konfrontiert wurden und deutlich weniger ausgeben konnten. Diese Effekte werden die Entwicklung 2021 beleben.



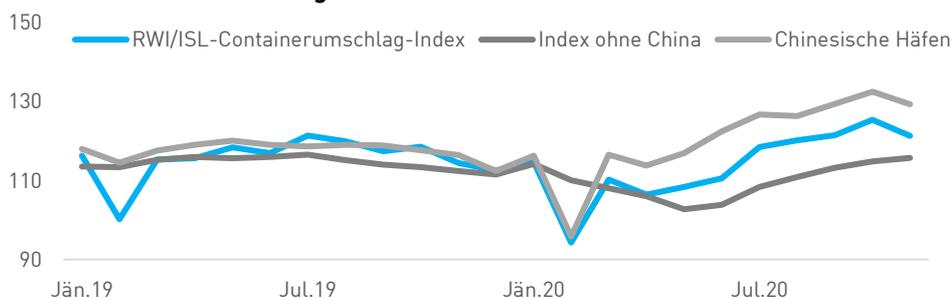
Die gegenwärtige Anschaffungsneigung ist seit März 2020, mit Ausnahme von April und Mai, auf einem sehr niedrigen, aber positiven Niveau. Die geplanten privaten Anschaffungen sind immer noch negativ, aber am aktuellen Rand haben sie sich verbessert.

Das Konsumverhalten hat sich auch durch den verstärkten Einsatz von Homeoffice verändert. Laut einer Umfrage geben 41 % an, fast vollständig bzw. teilweise im Homeoffice zu arbeiten. Durch Homeoffice und Lockdowns steigt auch die Bedeutung des Onlinehandels in Österreich. Die Anzahl der Online-KäuferInnen ist von 4,1 Mio. im Jahr 2019 auf 4,2 Mio. im Jahr 2020 angestiegen. Dieser Trend wird sich im Jahr 2021 weiter fortsetzen.

Außenhandel: Tendenz steigend

Im Gegensatz zum ersten Lockdown beeinträchtigt der zweite und dritte Lockdown den Warenaußenhandel kaum. Die Lieferketten bleiben aufrecht und die Nachfrage der wichtigsten Handelspartner bleibt bestehen.

RWI/ISL Containerumschlag-Index



Quelle: RWI

Außenhandel: Aufwärtstrend bei Güterexporten zu erwarten

Die weltweite Rezession und die hohe Unsicherheit haben Angebot und Nachfrage eingeschränkt. 2021 werden vor allem noch die Reiseverkehrsexporte leiden. Im Laufe des Jahres wird mit einer kräftigen Konjunkturerholung in allen wichtigen Exportzielländern gerechnet, von der Österreichs Exporteure profitieren werden. Dennoch wachsen die wichtigsten österreichischen Absatzmärkte teils langsamer als jene, die für Österreichs Außenwirtschaft weniger Bedeutung haben.

Herausforderungen 2021 aus Sicht der Unternehmen

→ Reisebeschränkungen und Fachkräftemangel

Fast 60 % der Unternehmen stufen Reisebeschränkungen und Reisewarnungen als die größte Herausforderung für 2021 ein. Die vergangenen Monate haben bereits gezeigt, dass ein freier Grenzverkehr essentiell ist, um das Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten.

Trotz der schwachen Wachstumsaussichten und der steigenden Arbeitslosigkeit ist der Fachkräftemangel für fast 60 % der Befragten nach wie vor eine der größten Herausforderungen. Zudem stellen die Arbeitskosten für mehr als die Hälfte der Unternehmen eine Belastung dar. Rund 28 % der Befragten sehen Probleme in Hinblick auf Lieferketten im nächsten Jahr. Auch die Rückzahlung Covid-19-bedingter Schulden stellt die Unternehmen vor Herausforderungen. Dies ist auch im Zusammenhang mit drohenden Liquiditätsengpässen zu sehen, mit denen sich ein Fünftel der Unternehmen konfrontiert sieht. Im Tourismus erwarten deutlich mehr, nämlich 32 % der Unternehmen im kommenden Jahr Liquiditätsengpässe.

Herausforderungen für 2021 aus Sicht der Unternehmen

	Reisebeschränkungen/Reisewarnungen	58%
	Fachkräftemangel	58%
	Arbeitskosten	53%
	Lieferkettenprobleme	28%
	Rückzahlung der Schulden aufgrund Auswirkungen von Covid-19	28%
	Liquiditätsengpässe	21%

Mehrfachantworten möglich

Quelle: WKÖ

→ Nachhaltige Veränderungen

Die Auswirkungen der Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft werden auch mittel- bis langfristig zu Strukturänderungen führen. Viele Unternehmen mussten ihre Arbeitsprozesse in sehr kurzer Zeit neu organisieren. Im Detail zeigt sich: Aus Sicht der Unternehmen geht der langfristige Trend hin zu mehr Online-Meetings und weniger Dienstreisen. Dieses geänderte Verhalten im beruflichen Kontext wird auch Auswirkungen auf das Konsumverhalten nach sich ziehen. Ein positiver Aspekt, der sich aus Sicht der Unternehmen ergibt, ist mehr Flexibilität der betrieblichen Strukturen. Hinsichtlich der Veränderungen in den Betrieben sehen mehr als 70 % das

Entstehen neuer Geschäftsmodelle als wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich. Mehr als die Hälfte der Unternehmen geht davon aus, dass Vertriebswege vermehrt webbasiert sein werden, rund ein Viertel hält das jedoch für gar nicht wahrscheinlich. Covid-19 hat zu einem Digitalisierungs- und Innovationsschub geführt, von dem 46 % ausgehen, dass er langfristige Folgen haben wird. Dies geht einher mit einer höheren Flexibilität der ArbeitnehmerInnen.

FAZIT: Policy-Mix zur Unterstützung der Erholung und Flankierung des Strukturwandels

- Ein Jahr mit großen Herausforderungen steht bevor. Positive Wachstumsaussichten bestehen ab dem zweiten Halbjahr 2021. Wachstumstreiber müssen gezielt unterstützt werden, um einen deutlichen Aufschwung über 2021 hinaus sicherzustellen.
- Entscheidend ist Planungssicherheit für die Betriebe – Öffnungsschritte müssen strategisch umgesetzt werden. Die **eingeforderten und angekündigten zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen** sind notwendige Schritte, um die **Liquidität** der stark von der Krise getroffenen Betriebe **zu sichern** und zahlreiche Insolvenzen abzuwenden.
- Geeignete Maßnahmen für die Zeit nach der Corona-Krise sind notwendig, um zielgerichtet und nachhaltig den Strukturwandel zu begleiten. Nur so kann der Aufbruch in Richtung *green, digital und resilient* erreicht werden.

Wirtschaftskammer Österreich

Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Harald Mahrer
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche Interessen-
vertretung.

Chefredaktion:

Dr. Christoph Schneider,

MMag. Claudia Huber,

Druck: Eigenvervielfältigung,

Erscheinungsort Wien

Offenlegung: wko.at/offenlegung

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich,
Abteilung Wirtschafts- und Han-
delspolitik,

Leitung: Dr. Christoph Schneider,

Wiedner Hauptstraße 63,

1045 Wien,

news.wko.at/whp, whp@wko.at